

Aktuelle Aspekte - Malaria

Prof. Dr. Christoph Hatz, Schweizerisches Tropeninstitut, Universität Basel

Das **Malaria-ABC** des Reisenden:

- **A**bends **A**nopheles-Mückenstiche verhindern
- **B**ewusstsein, dass während und nach einer Reise in ein endemisches Gebiet ein Malaria-Erkrankungsrisiko besteht
- **C**hemoprophylaxe (= medikamentöse Prophylaxe): regelmässige Einnahme eines Medikaments zur Verhinderung eines Malariaausbruchs in Hochrisikogebieten
- rasche **D**iagnose und Therapie bei Fieber; falls keine ärztliche Konsultation möglich ist, ‚**d**elegierte‘ Notfall-Selbsttherapie in Gebieten mit mittlerem oder niedrigem Malariarisiko.

Medikamentöse Prophylaxe: In Hochrisikogebieten, wo überwiegend Mefloquin-sensible Falciparum-Malariastämme vorkommen, wird **Mefloquin** (Lariam®), **Atovaquon/Proguanil** (Malarone®) **oder Doxycyclin (Monohydrat-Präparate)** ohne spezielle Einschränkungen empfohlen. Bei korrekter Einnahme kann damit der Ausbruch einer Falciparum-Malaria in über 80% der Fälle verhindert werden. Im Falle einer Vivax- oder Ovale-Infektion kann aber lediglich der erste Schub der Krankheit unterdrückt werden, weil die genannten Medikamente keine Wirkung auf die Leberformen (Hypnozoiten) haben, welche zu weiteren Schüben führen. Die klimatischen Veränderungen und Schwankungen der letzten Jahre machen eine einfache Beurteilung und entsprechende Empfehlungen schwierig. Das Übertragungsrisiko der Malaria kann sich in vielen endemischen Gebieten innerhalb von Wochen ändern. Die Schwankungen betreffen in aller Regel die in den endemischen Ländern lebenden Menschen, doch können sie auch das Risiko für Reisende beeinflussen.

Notfall-Selbstbehandlung: In Gebieten mit mittlerem oder geringem Malariarisiko, wo überwiegend Mefloquin-sensible Falciparum-Malariastämme vorkommen, wird **Artemether/Lumefantrin** (Riamet®), **Atovaquon/Proguanil** (Malarone®) **oder Mefloquin** (Lariam®) empfohlen.

Nicht-medikamentöse Schutzmassnahmen dürfen auf keinen Fall vernachlässigt werden. Nach der Abenddämmerung wird bei Aufenthalt im Freien die flächendeckende Applikation von Repellenzien auf die unbedeckte Haut sowie das Tragen von heller,

nicht eng anliegender Kleidung empfohlen. Mit Insektiziden behandelte Kleider geben einen zusätzlichen Schutz. Zum Schlafen soll man sich in klimatisierten Räumen aufhalten, welche vorher mit einem Insektizid (Knockdown-Spray) vorbehandelt wurden, oder ein mit Insektiziden imprägniertes Mückennetz benutzen.

Berlin-Malaria-2007.DOC/ch/APR07